

Asp, Im Dunklen Turm

Ach, wie das Wispern unter Stiegen,
Aus den Schatten unheilschwanger waberndes Gewlk,
Geformtes Nichts, gesponnen um zu fliegen,
Zu greifen und in Wonne sich zu wiegen,
Aus nichts als Luft gegriffen unter dem Geblk.

Ach, das Glhen von den Lichtern,
Unter Tren flackernd glimmend drohendes Geschein,
Und doch allein der Dsternis verpflichtet
Das grau zum ganzen Schatten erst verdichtet
Nicht wirbt der schale Glanz das Herz noch das Gebein.

Ach, wenn die Fratzen dann erschrecken,
Aus den Spiegeln schreckenstreu und wsten Blick richten auf dich,
Du mchtest dich verstecken, willst fliehen,
Doch hinter Wnden hinter Ecken
Warten nur neue Gruel und es gibt kein Zurck.

So hr, oh Wanderer, wenn du dich verirrst,
Im Spiegelkabinett den Weg verlierst,
Im Labyrinth des Schauderns einsam und verlassen stehst,
Dann folge der Geschichte, dann dem Satz, dem Wort,
Dem Blick nach vorn, den Schritt nach hinten, so gehts fort
Und schlie die Tr und Isch das Licht.